

dienstkreuz des Verdienstordens der BRD 1991, 1994 Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse, Litteris et Artibus der Republik Österreich.

Seine Schüler und ehemaligen Mitarbeiter gratulieren Siegfried Borelli sehr herzlich zum Achtzigsten und wünschen, dass ihm stabile Gesundheit auf Dauer beschieden sei, damit er seiner ungebrochenen Kreativität auf wissenschaftlicher und standespolitischer Ebene weiter nachgehen kann.

Reinhard Engst

Friedrich L. Bauer 80 Jahre

Am 10. Juni 2004 feierte Prof. Friedrich L. Bauer, emeritierter Ordinarius für Mathematik und Informatik der TU München, seinen 80. Geburtstag.

Wie kaum ein anderer hat Friedrich L. Bauer als Wissenschaftler, Lehrer und Forscher mit nachhaltigem Einfluss gewirkt. Ursprünglich ganz der Mathematik und besonders der Numerik zugewandt, hat er mit dem Aufkommen der elektro-



Friedrich L. Bauer
Foto: privat

nischen Rechenanlagen sehr schnell deren Potential erkannt. Dem wissenschaftlichen Antrieb, die neuen Instrumente für die Mathematik zu nutzen, entsprang sein Interesse für Programmierung und Programmiersprachen. Entscheidend beeinflusst hat er die Sprache ALGOL 60, eine der dominierenden Urformen moderner Programmiersprachen. Über die Auseinandersetzung mit Programmiersprachen und -konzepten erkannte er schnell die Bedeutung von Programmierung und Softwareentwicklung weit über Fragen der Mathematik und Numerik hinaus. 1968 prägte er den heute weltweit gültigen Begriff Software Engineering.

Bauer gab entscheidend Anstöße, die Informatik in Deutschland und an der TUM zu einem eigenständigen Fach zu machen. Unermüdlich und vielfältig sind seine Interessen und wissenschaftlichen Leistungen: Beiträge zur Numerik,

zu den Grundprinzipien der Interpretation, zur Übersetzung von Programmiersprachen und - gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen Prof. Klaus Samelson - zu dem heute so bedeutsamen Kellerprinzip. Seine späteren Arbeiten zur Systematik der Programmentwicklung, insbesondere zur Programmtransformation, sind noch heute für das Denken der Wissenschaft richtungweisend.

Weit über die eigene wissenschaftliche Arbeit hinaus gewirkt hat Bauer etwa durch die von ihm ins Leben gerufene Sommerschule in Marktoberdorf, die inzwischen mehr als 3000 internationale Wissenschaftler geschult hat, und durch sein Engagement um die Eliteförderung mit seiner Initiative zur Ferienakademie. Nicht zu vergessen seine historischen Arbeiten, dokumentiert nicht zuletzt durch den Aufbau der Informatikabteilung im Deutschen Museum, aber auch die Vielzahl historischer Artikel gerade in jüngster Zeit. Seine späte Liebe galt der Kryptografie, wobei sich sein historisches Interesse mit aktuellen Fragen zur Informatik-Security verbindet.

F.L. Bauer hat bis heute unermüdlich seinem Fach, seiner Wissenschaft, seiner Universität und seinem Land wertvolle Dienste geleistet. Er ist ein klassischer Denker von höchstem Format, ein Forscher, Gestalter, Entdecker und Lehrer. Die Wissenschaft und Gesellschaft verdanken ihm viel.

Manfred Broy



Erfolg mit Startnummer 31: Das TUM-Rennauto

Einen beachtlichen 11. Platz errang das Studententeam »TUfast« mit seinem Rennwagen »Formula Student« am 8. Juli 2004 bei der »Formula Student 2004« im englischen Birmingham. 64 Studentengruppen aus aller Welt waren an den Start gegangen. Innerhalb der deutschen Konkurrenz belegten die TUM-Studenten in den Bereichen Design und Konstruktion sogar den Spitzenplatz. »Formula Student« ist einer der spektakulärsten jährlichen Hochschul-Wettbewerbe, bei dem studentische Teams in Eigenregie ein Formel-Rennfahrzeug entwickeln, bauen und selbst fahren. Bei der Vorstellung des schnittigen Gefährts im Juni 2004 hatte TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann (Foto) diese seltene Gelegenheit genutzt, sich einmal ans Steuer eines Rennwagens zu setzen.

Foto: Michael Erspamer